

Startplatzsanierung - neue Wege, neues Material

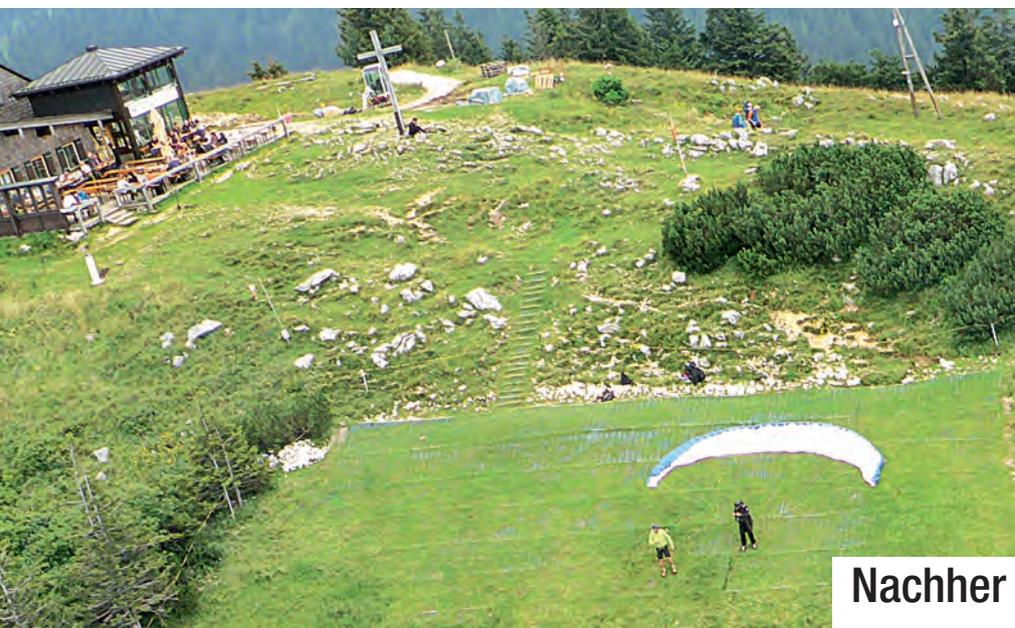
Ein Erfahrungsbericht des GSC-Hochries-Samerberg

Text und Fotos: Ulrich Kittelberger

Wie bei den meisten Vereinen ist die Erhaltung und Pflege des Fluggeländes, insbesondere der Startplätze, für den GSC Hochries-Samerberg eine der Hauptaufgaben - in finanzieller wie auch in organisatorischer Hinsicht. Leider war auf dem Weststartgelände der Hochries in den letzten Jahren eine sich deutlich abzeichnende Beschleunigung der Erosion zu beobachten. Sind erst einmal die Steine freigewaschen, ist die zerstörerische Kraft des Wassers kaum mehr aufzuhalten.

Das bisherige Konzept der Sanierung war gut

Die Sanierungsmaßnahmen an der Hochries waren über viele Jahre hinweg erfolgreich. In einer gemeinsamen Aktion wurden alle 2-3 Jahre die tiefsten Löcher aufgefüllt, Kokosmatten aufgelegt und mit Stahlstiften etwas befestigt. Anschließend wurde Grassamen ausgesät. Schon nach einem Jahr war ein großer Teil der bearbeiteten Fläche grün. Die Vorteile dieser Sanierungsart liegen auf der Hand: Kokos ist ein langsam verrottendes Naturprodukt



Nachher



Vorher

und weder die Grundbesitzer, noch Alpenverein, Naturschutzbehörden oder andere Behörden haben in der Regel etwas gegen diese Art der Sanierung. Zudem ist die Anbringung einfach, und der Hauptvorteil: Die Matten bieten auch bei Nässe einen perfekten Grip für das übliche Schuhwerk der Flieger.

Warum also neue Wege der Sanierung?

Am nach Nordwest-geneigten Startplatz der Hochries wurden die Sanierungsmaßnahmen alle drei Jahre durchgeführt. Die Verrottung der Matten war aber vor allem im zweiten Winter so stark, dass sie im Frühjahr die Trittbelastung der Flieger nicht kompensieren konnten. In den Monaten April-Juni wurden die Matten dabei in großen Teilen zerstört. Der Boden war wieder ungeschützt dem Regen ausgeliefert. Über einen Zeitraum von 11 Jahren und vier Sanierungsmaßnahmen verlor der Startplatz West Bodenmaterial in einer Stärke/Höhe von bis zu 20 cm. Ein schleichender Prozess - aber ein Prozess mit Konsequenzen.

Der Startschuss

Die Hochriesbahn GmbH sowie die DAV-Sektion Rosenheim brachten ein eigenes Projekt auf dem Hochriesgipfel auf den Weg. Mit Hilfe eines kleinen Baggers, speziellen Transportmaschinen und Unmengen von Schotter, Steinen und Sandkies wurde der ca. 400 Meter lange Wanderweg von der Gipfelstation der Hochriesbahn hinauf zum Gipfelhaus der Hochries komplett saniert.

Die Gelegenheit: Ein Mini-Bagger auf dem Gipfel der Hochries. Diese Chance wollte sich der Club nicht entgehen lassen. In einem planerischen Endspurt von nur zwei Monaten wurden alle notwendigen Gespräche geführt sowie die erforderlichen Genehmigungen der Grundbesitzer und der Naturschutzbehörde eingeholt. Dann wurde das Material bestellt.

Die Sanierung

Der Baggerfahrer war ein Künstler. Nach nur vier Stunden Baggerarbeit waren die größten Löcher aufgefüllt, große Steine entfernt und ganze Mulden breitflächig der Hangneigung angeglichen. Am selben Tag schafften 10 fleißige Helfer fast 6 Tonnen Material (Rasenschutznetze, Kokosmatten, Befestigungshaken, Erde, usw.) mit der Hochriesbahn und der Materialbahn der Hochries-Hütte bis zum Startplatz. Die Unterstützung durch den DAV, der Hochriesbahn GmbH, sowie durch die Wirtsleute der DAV-Hütte waren dabei die Basis für ein Gelingen des Projektes.

Eine Woche später verbuchte der Club mit Unterstützung des örtlichen Drachenfliegerclubs (DFC-Hochries) an einem sonnigen Samstag einen Rekord. Über 80 (!) hochmotivierte Helfer standen schon morgens um 09.00 Uhr bereit und fuhren selbständig mit der ersten Bahn nach oben auf den Gipfel.

Nach einer kurzen Einweisung wurden die Kokosmatten und Grasschutzmatten verlegt, mit Stahlstiften am Boden verankert, der Kantenschutz angebracht sowie die Grassamen ausgebracht. Ein Teil der Helfer kümmerte sich sogar noch zeitgleich um den zweiten Startplatz in Richtung Norden und brachte dort ebenfalls Kokosmatten auf.

Ein Jahr nach der Sanierung: War das neue Sanierungskonzept erfolgreich?

Überraschend war die Tatsache, dass das Gras mit ungeheurer Geschwindigkeit durch die Netzmatte wuchs und schon nach zwei Mo-



Ausbringen von Rindenmulch und Erde nach den Baggerarbeiten, um kleinere Unebenheiten auszugleichen.



Ausrollen der Securatek-Schutznetze auf der ganzen Länge, um das Material über Nacht entspannen zu lassen.



Nach nur einer halben Stunde waren die Kokosmatten ausgerollt und mit wenigen Stahlstiften vorbefestigt – (die erste Rolle Schutznetz kommt an ihren Bestimmungsort).



Die geniale Kombination – Kokosmatten und das Securatek-Rasenschutzgitter. Tipp: Der Kantenschutz geht auch einfacher und hübscher mit schmalen Kunstrasenstreifen.

DHV-Initiative für Geländeausbau und Sicherheit in den Fluggeländen

Der DHV unterstützt Maßnahmen für den Geländeausbau und Sanierungen und stellt den Mitgliedsvereinen dafür Fördergelder zur Verfügung. Seit 2014 wurden bereits verschiedene Sanierungs- und Ausbaumaßnahmen, wie z.B. am Merkur, in Erlau und am Brauneck bezuschusst. Auch die Aktion an der Hochries wurde im Rahmen dieser Initiative unterstützt. Ziel ist es, Vereinen zu helfen, die Sicherheit in den Geländen zu verbessern und die Kapazität in den Geländen zu erhöhen.
 Infos: www.dhv.de/web/piloteninfos/gelaende-luftraum-natur/flug-gelaende/zuschuesse/



naten eine grüne Wiese vorhanden war. Allerdings war die Securatek-Rasenschutz-Matte rutschiger, als es bei Tests im Tal mit normalen Schuhen empfunden wurde. Das sollte eine wichtige Erkenntnis sein: Die von Fliegern oft genutzten Bergschuhe haben in der Regel harte Sohlen, die bei Nässe entsprechend rutschig sind. Weiches Sohlenmaterial, wie z.B. bei Laufschuhen vorhanden, wäre deutlich rutschfester. Dazu kam der Effekt, dass das junge, frische Gras eher fein und weich ist und den Rutscheffekt dadurch noch weiter verstärkte. Was tun? Die Hoffnung war nun, dass sich mit der Zeit eine festere Grasnarbe bilden würde und dadurch dieser Rutscheffekt gemindert würde.

Erfahrungswerte nach einem Jahr

Ziemlich genau ein Jahr nach der Aussaat stellten wir mit Erleichterung fest, dass mit jeder Wachstumsphase das durchgewachsene Gras dicker, fester und dadurch griffiger wird. Das Hauptziel, das Gras vor der Trittbelastung komplett zu schützen und künftige Erosion zu verhindern, wurde zu 100 % erreicht. In Bezug auf den Grip kann heute schon prognostiziert werden, dass der Unterschied zur Rutschfestigkeit vor den Sanierungsmaßnahmen spätestens im Sommer 2016 marginal sein wird.

Ergebnis

Schon jetzt ist klar, dass in weiteren 1-2 Jahren vom gesamten Rasenschutznetz kaum mehr etwas zu sehen sein wird. Zudem gehen wir davon aus, dass eine sich stetig verfestigende und dicke Grasnarbe den Grip weiter verbessern wird.

Anzeige

Weitere positive Effekte

Bei Nässe keine Verschmutzung der Schirmtücher mehr, keine Leinenhänger wegen Steinen oder zerrissener Kokosmatten, ebene Anlauffläche, auf Jahre gesehen weniger bis keine Sanierungskosten mehr, von Jahr zu Jahr eine automatische weitere Einebnung der Fläche durch Eigenkompost (abgestorbenes Gras wird in die Mulden geschwemmt). Selbst die Trittbelastungen der Kühe konnten bis jetzt keine Schäden am Boden bzw. am Netz anrichten.

Wichtige Vorarbeiten

Der Boden sollte keine größeren Mulden haben, da die Matten ansonsten federn. Das Anbringen von Kokosmatten unter den Rasenschutzmatten ist bei steilerem Gelände ratsam, um in der ersten Wachstumsphase ein Wegschwemmen der Grassamen zu verhindern. Rindenmulch eignet sich weniger als Unterlage, da ansonsten regelmäßig das Gras gedüngt werden muss.

Kantenschutz

Die verwendeten U-Profile aus Stahl sind zu aufwendig anzubringen und schlichtweg gar nicht notwendig. Besser und viel einfacher geht es mit geschnittenen Streifen (ca. 10 cm Breite) von qualitativ hochwertigem Kunstrasen. Dieser fällt erstens schon nach kurzer Zeit gar nicht mehr auf und wird vom Naturgras komplett eingewachsen.

Verwendetes Material

- Kokosmatten, Securatek-Matten (Rasenschutznetz secu L - Rasenverstärkung (1800 gr/qm), diese gibt es auch als 1000 gr/qm-Version). E-Mail: info@securatek.de
 - Erde-Sand-Gemisch für kleine Mulden
 - Kunstrasen-Streifen
 - Stahlhaken mit einer Länge von 20 cm in zwei verschiedenen Stärken für die Kantenübergänge und die Fläche
- Kosten für eine Fläche von 25 x 20 m:**
 Kokosmatten: ca. 2.000,- Euro
 Securatek-Matten: ca. 5.600,- Euro (incl. Befestigung)
 Stahlhaken: ca. 400,- Euro
 Kunstrasen: ca. 600,- Euro
 Infos: www.gsc-hochries.de/Fluggebiet/Sanierungskonzept ▽

FLUGSAFARI NAMIBIA
 das größte Gleitschirmabenteuer der Gegenwart!
 Auch für Begleitpersonen ein Traumurlaub.
 November - März

Sky Club Austria
 Paragliding School & Adventures Namibia
www.skyclub-austria.at
office@skyclub.austria.at
 Tel 0043/3685/22 333

Startplatzsanierung Hochries WEST

– eine Erfolgsgeschichte

Ein Erfahrungsbericht des GSC-Hochries-Samerberg

Im Jahr 2016 haben wir in der DHV-INFO Nr. 198 über unsere 2014 durchgeführte Sanierung des bekannten Weststartplatzes an der Hochries an der DAV-Berghütte berichtet. Nun, im vierten Jahr nach der Sanierung, ist es Zeit, unsere Erfahrungen mit den Clubs zu teilen, die ebenfalls Sanierungsgedanken für ihre Startplätze hegen.

Erfahrungswerte nach einem Jahr

Nur ein Jahr nach dem Aussähen der Grassamen vor Auflegen der Securateknetze war die gesamte Fläche schon durchgewachsen und grün. Leider war die dicke Version des Rasenschutznetzes relativ rutschig. Die Hoffnung war, dass ein dickeres und älteres Gras nach und nach den Platz griffiger macht.

Was wurde noch gemacht?

Im Laufe dieser vier vergangenen Jahre haben wir insgesamt ca. 100 Eimer Erde an noch hohl liegenden Stellen unterm Netz eingebracht (einfaches Einkehren) und noch geringfügig Samen ausgebracht. Der Boden und das Netz verfestigten sich zunehmend von selbst.

Ergebnis nach vier Jahren

Wie die Bilder zeigen, entstand im und auf dem Netz eine feste Grasnarbe mit borstigem steiferen Gras, wie es im Alpenraum auf dieser Höhe üblich ist. Der Gripp hat sich massiv verbessert und vom Netz ist insgesamt nur auf ca. 20 % der Fläche überhaupt noch etwas zu sehen.

Weiter kann festgestellt werden, dass es schlicht keine Erosion mehr gibt und dass der Eigenkompost durch das abgemähte Gras die letzten Stellen in wenigen Monaten zuwachsen lässt.

Selbst an den am meisten belasteten Stellen ist keine Beschädigung der Grasnarbe zu erkennen. Der Sinn des Netzes, dass auch bei Nässe das Gewicht des Piloten bzw. die Energie der Schuhe beim Auftreten aufgefangen wird, ist der eigentliche Erfolg. Die Graswurzel wird nicht mehr beschädigt oder zerstört!

Weitere positive Effekte

Neben den Effekten, dass es weder schmutzige Schirme noch Leinenhänger mehr gibt, sehen wir vor allem vier weitere Gründe, die für diese Sanierungsart sprechen:

- auf den Club kommen auch in Zukunft, zumindest für viele Jahre gesehen, keine Sanierungskosten mehr zu
- selbst Weidevieh konnte bisher dort grasen, was der Akzeptanz bei den Almbauern zuträglich war
- das Mähen mittels eines normalen und leisen Akku-Rasenmähers ist mittlerweile deutlich angenehmer, als mit einer in der Vergangenheit verwendeten Motorsense
- im unteren Bereich des Startplatzes konnten sämtliche Wildgrasarten und Blumen gezählt werden, die im Bereich der Hochries wachsen. So kommen Naturschutz und Gleitschirmfliegen zusammen!

Ulrich Kittelberger
Projektteam Sanierung Startplätze



2016 – zwei Jahre nach der Sanierung: Einkehren von Erde an noch hohl liegenden Stellen unterm Netz.



2018 – vier Jahre nach der Sanierung: Dicke Grasnarbe mit sattem Grün auf ca. 80 % der Startplatzfläche. Wartet man mit dem Mähen zu lange, kommt man mit dem Rasenmäher nicht mehr durch ;-)